



## Presseinformation

Deutsche Krebshilfe  
gegründet von  
Dr. Mildred Scheel

Thomas-Mann-Str. 40  
D-53111 Bonn  
Pressestelle  
Tel. (0228) 72 99 0-275  
Fax (0228) 72 99 0-11  
jt@krebshilfe.de  
www.krebshilfe.de

58/2004 (B)

### **Welt-Nichtrauchertag 2004: „Wer raucht, ist arm dran“**

Starke Vorbilder für Benachteiligte in der Serie „Marienhof“

**Berlin (jft) – Am 31. Mai ist Welt-Nichtrauchertag. Jedes Jahr stellt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) diesen Tag unter ein besonderes Motto. In diesem Jahr heißt dieses Motto „Tabak und Armut“. „Die sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen sind durch ihren höheren Raucheranteil anfälliger für Krankheiten und sterben früher. Zusammen mit einem geringen Einkommen entsteht ein Teufelskreis, der nur schwer zu durchbrechen ist“, sagte die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, Professor Dr. Dagmar Schipanski, heute, am 24. Mai 2004, anlässlich der Pressekonferenz zum Welt-Nichtrauchertag. „Daher freuen wir uns besonders, wenn eine TV-Serie wie ‚Marienhof‘ als Vorbild die Bevölkerung positiv beeinflussen möchte.“ Die Produzenten dieser Serie verzichten bewusst auf rauchende Charaktere in positiv besetzten Identifikationsrollen. Dafür gab es jetzt das begehrte „Rauchfrei Siegel“ des AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN.**

Simon-Paul Wagner („Marlon Berger“) nahm das 2. „Rauchfrei Siegel“ des AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN sehr gerne entgegen: „Wir sind uns bei ‚Marienhof‘ sehr bewusst über unsere Wirkung auf die zumeist jungen Zuschauer. Wir sind Vorbilder, und unser Verhalten – auch privat – beeinflusst viele Menschen.“ Der 19-jährige Schauspieler ist überzeugter Nichtraucher und unterstützt aktiv eine Initiative zum Nichtrauchen in Bayern.

Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten und angesichts steigender Steuern gewinnt das diesjährige Motto der WHO an Bedeutung. In Deutschland stellt sich das Problem „Tabak und Armut“ vor allem als ein sozioökonomisches Problem dar. „Der Tabakkonsum hängt direkt vom Bildungsgrad, Beruf und Haushaltseinkommen ab“, sagte Professor Dr.

Friedrich Wiebel, Sprecher des AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN. „Die Mehrheit der Raucher stammt aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Bei ihrem geringen Einkommen betragen die Ausgaben für Zigaretten monatlich bis zu 20 Prozent. Das hat indirekte Folgen für Gesundheit und Lebensqualität: Denn gespart wird an Ausgaben für Nahrung, Hygiene und Kleidung.“

Professor Dr. Rolf Rosenbrock, Leiter der Arbeitsgruppe Public Health im Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) und Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, sieht nach wie vor großen Handlungsbedarf: „Der Sachverständigenrat hat bereits in seinem Jahresgutachten 2000/2001 zügig umsetzbare Grundlinien einer Tabakkontrollpolitik für Deutschland formuliert. Das Deutsche Krebsforschungszentrum ist dem in seinem Memorandum im Jahre 2002 weitgehend gefolgt.“ Gefordert werden neben den heute wieder von der Deutschen Krebshilfe formulierten Maßnahmen vor allem dezentrale Gesundheits-Projekte und Kampagnen, die beispielsweise in Schulen, Stadtteilen und Betrieben, wichtige Zielgruppen ansprechen und nicht nur, aber eben auch auf das Rauchen abzielen. Auf diese Weise könnten nach Meinung Rosenbrocks sozial Benachteiligte besser erreicht werden. Notwendig sei eine konzertierte Aktion auf nationaler Ebene, die von der Bundesregierung und den zentralen gesellschaftlichen Kräften ausgehen müsse. Leider sei davon bis heute nicht viel zu spüren.

In Deutschland rauchen rund 20 Millionen Menschen zwischen 18 und 59 Jahren. Zigarettenrauchen führt hierzulande jährlich zu mehr Todesfällen als Aids, Alkohol, illegale Drogen, Verkehrsunfälle, Morde und Selbstmorde zusammen. Rund 140.000 Menschen sterben in der Bundesrepublik jährlich an den Auswirkungen des Tabakkonsums – etwa 380 Personen pro Tag. Erschreckend: 40 Prozent der 12- bis 17-jährigen rauchen inzwischen regelmäßig oder gelegentlich – mit steigender Tendenz. Das durchschnittliche Einstiegsalter beträgt 11,6 Jahre.

#### **Info-Kasten: Bündnis der Organisationen des Gesundheitswesens**

Das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN ist ein Bündnis namhafter Organisationen des Gesundheitswesens in Deutschland. 1992 wurde das AKTIONSBÜNDNIS als Nichtregierungsorganisation (NGO) unter dem Namen KOALITION GEGEN DAS RAUCHEN gegründet mit dem Ziel, Maßnahmen zur Eindämmung der Gesundheitsgefahr „Rauchen“ auf politischer Ebene anzuregen, zu fördern und zu begleiten. Folgende Organisationen bilden das Steuerungsgremium des AKTIONSBÜNDNISSES: Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit, Bundesärztekammer, Bundesvereinigung für Gesundheit, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Deutsche Herzstiftung, Deutsches Krebsforschungszentrum, Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe und Deutsche Lungenstiftung.

*Interviewpartner und reprofähige Fotos per E-Mail auf Anfrage!*

Bonn, 24. Mai 2004

56 Zeilen je 70 Anschläge  
Abdruck honorarfrei - Beleg erbeten